

LIEBE LESER

Manchmal hat der Wettergott schon einen Sinn fürs Timing. Gerade hatten sich alle über den neuerlichen Wintereinbruch warmgejammert, da bescherte er einen Winter-Montag wie aus dem Bilderbuch. Mit Frost, Sonne und stahlblauem Himmel. Glücklicherweise war, wer frei hatte und die frischgespurten Loipen im Pfaffenwinkel unter die Bretter nehmen konnte. Ein Service, den viele Ehrenamtliche in der Region anbieten. Und denen an dieser Stelle für diese Arbeit einfach mal ganz herzlich Danke gesagt werden soll. Denn selbstverständlich ist das nicht.

Korbinian

FRAGE DES TAGES



Traudl Bauer (62) aus Raisting:

Wie wichtig finden Sie, dass die Wirtschaft wächst?

Ich finde es nicht wichtig – im Gegenteil. Ich finde, dass wir umdenken und unsere Wirtschaft umbauen sollten. Wir alle sollten die Natur weniger ausbeuten und mit weniger auskommen. Dazu gehört meines Erachtens auch, weniger zu arbeiten und mehr für sich selbst und für Andere zu tun. Durch das ständige Wachstum werden die Menschen immer gehetzter, der Flächenfraß wird immer größer. Langfristig kann das nicht der richtige Weg sein.

UMFRAGE: GRONAU

Mancher Apotheker würde es gern machen. Der Peißenberger Dr. Philipp Kircher tat es jetzt: Er redete in Berlin mit Bundesgesundheitsminister Jens Spahn Tacheles – und warb kräftig für die Arbeit der Apotheken. Das Gespräch ist im Internet zu sehen.

VON ANDREAS BAAR

Peißenberg – Mit dieser Einladung hatte Dr. Philipp Kircher wahrlich nicht gerechnet. Am 21. Januar durfte der der Peißenberger Apotheker (34) in Berlin bei Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CSU) vorsprechen und für die Anliegen seines Berufsstands werben. Kircher, auch Sprecher der Apotheker im Landkreis, hatte am 20. Oktober eine E-Mail an den Politiker verschickt. Dem Peißenberger, der aus einer Apotheker-Familie kommt, brennt wie so vielen seiner Kollegen ein Thema unter den Nägeln: Die Probleme mit ausländischen Versandhändlern mit Sitz in der EU, die über das Internet Medikamente verschicken und dafür auch noch Rabatte einräumen dürfen. Solche Preisnachlässe seien jedoch den deutschen Apothekern bei verschreibungspflichtigen Medikamenten per Gesetz verboten, wie Kircher erklärt. „Das ist für uns ein Nachteil.“ Das Thema landete im Oktober beim Deutschen Apothekertag auf der Tagesordnung. Derzeit diskutiert die Politik über eine Reglementierung des Internethandels – was die Basis für Kirchers E-Mail war. In seinem Schreiben an den „Lieben Herrn Spahn“ schilderte der Peißenberger diverse Beispiele aus seiner beruflichen Praxis in der St. Ulrich-Apotheke. „Ich wollte ihm zeigen, was Präsenzapotheken leisten“, sagt Kircher



Offener Schlagabtausch: Dr. Philipp Kircher (l.) argumentierte mit Jens Spahn und lieferte dem Bundespolitiker Beispiele aus der Apotheker-Praxis. Das Gespräch fand in einem Berliner Szenelokal statt.

FOTO: LISA SCHUCH/BRMG

Ministerium: „Wichtiger Beitrag der Apotheken vor Ort“

Der Peißenberger Dr. Philipp Kircher war nicht der erste Gast in der **ministeriellen Gesprächsrunde „#FragSpahn“**. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hatte sich laut Pressestelle mit Gesprächspartnern aus der Pflege und aus dem Gesundheitswesen – zum Beispiel Arzt, Pflegekraft, pflegende Angehörige und Empfängerin einer Organspende – getroffen. Das Gespräch mit Kircher habe dem Minister **„einmal mehr den wichtigen Beitrag der Apotheken vor Ort deutlich gemacht“**, teilt Spahns Pressestelle auf Anfrage mit. „Apotheken sind für viele eine erste Anlaufstelle, wenn es um Ge-

sundheitsfragen geht – besonders im ländlichen Raum“, zitiert seine Pressestelle den Minister in einer Antwort an die Heimatzeitung zitiert. **Deshalb bleibe die flächendeckende Versorgung durch Apotheken ein wichtiges politisches Ziel.** Gleichzeitig sei es wichtig, dass Politik und Apotheker gemeinsam die Zukunft gestalten: „Das e-Rezept und Botendienste werden auch für die Apotheken vor Ort eine ganz neue Möglichkeit geben“, ist sich der Minister sicher.

Und welche Themen will Spahn aus dem Anliegen des Peißenberger Apothekers Kircher nun in nächster Zeit aufgreifen? Der

Minister zeige „sich offen für eine Diskussion, wie in Zukunft nicht nur die Abgabe eines Medikaments, sondern auch **besondere Dienstleistungen honoriert werden können**“, heißt es aus Berlin. Ein „gutes Beispiel“ sei da die Beratung zur Wechselwirkung von Arzneimitteln.

Apotheker Kircher aus der Marktgemeinde hat bislang einen exklusiven Gesprächstermin beim Bundesgesundheitsminister absolviert: Zur Zeit gebe es keine Pläne, andere Persönlichkeiten aus dem Landkreis Weilheim-Schongau einzuladen.

ANDREAS BAAR

– der Service reicht von Rezepturen über persönliche Beratung bis hin zu Notdiensten. „All diese Dinge leistet die öffentliche, stationäre Apotheke täglich kostenlos zum Wohle der Bevölkerung sowie der Arzneimitteltherapie-Sicherheit“, betonte der Fachmann in seinem Schreiben. Und bat angesichts des ungleichen Wettbewerbs:

„Lassen sie uns gemeinsam die Gleichpreisigkeit angehen. Für fairen Wettbewerb und Chancengleichheit.“ Es grüße „ein junger, motivierter Apotheker“, schloss er.

„Eigentlich hatte ich gar nicht unbedingt mit einer Reaktion gerechnet“, sagt Kircher. Zu seiner Überraschung erhielt er Mitte November eine Antwort aus Berlin. Der

Minister würde gern mit über das Thema diskutieren. Der Apotheker solle seine Fragen einreichen. Was der 34-Jährige tat. Drei Bereiche wurden es: Versandhandel, Dienstleistungen und zunehmender bürokratischer Aufwand sowie die Zukunft der Apotheken. Am 22. Dezember kam die endgültige Zusage. Kircher fand sich am 21. Ja-

nuar in Berlin ein. Der Termin mit Spahn um 11 Uhr fand jedoch nicht im Ministerium statt. Seine Pressestelle hatte dazu eigens ein Stockwerk in der Dining Bar „Night Kitchen“ an der Oranienburgerstraße in Berlin-Mitte reserviert. Denn aus dem Gespräch wurde gleich eine Filmaufnahme. Kircher wurde zum Darsteller in der

hauseigenen Videoreihe „#FragSpahn“, mit der auf das Ministerium die Politik des Ressortchefs bewirbt. 45 Minuten wurde gedreht. Alles war durchgetaktet. Produziert wurden drei zehnmündige Interviews, der erste Teil ist bereits online. „Es war eine angenehme Diskussion, wir haben Argumente ausgetauscht“, resümiert der Peißenberger Apotheker zufrieden sein Gastspiel. „Man ist schon aufgeregt“, gibt der 34-Jährige zu, obwohl er vom Bayerischen Apothekerverband thematisch gut vorbereitet worden war. Als alles im Kasten war, durfte Kircher mit dem Minister noch reden, ohne dass die Kamera lief. Sein Fazit fällt positiv aus. Spahn habe das Gespräch sehr ernst genom-

Gespräch ist im Internet zu sehen

men, hatte Kircher bereits im Vorfeld den Eindruck. „Ich hoffe, einige relevante Themen aufgegriffen zu haben.“ Zum Schluss bot der Minister seinem Gast an, sich gern wieder zu melden – wenn dem Peißenberger die künftige Entscheidung zum Medikamenten-Versandhandel nicht gefalle. Apotheker Kircher schmunzelt: „Das würde ich auch machen.“ Reaktionen auf sein Gespräch hat der 34-Jährige viele bekommen: Die Branchenmedien rufen ständig an, Kollegen loben ihn. Zuspruch kommt auch von Patienten – das freut den Peißenberger besonders.

Das Video

von dem Spahn-Gespräch ist zu sehen auf www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/meldungen/2019/frag-spahn-apotheker.html sowie auf www.youtube.com/watch?v=xX18bV0c2_Y

Penzberg

Altenheim-Streit vor Gericht

Knapp vier Stunden dauerte am Montag vor dem Landgericht München II die Verhandlung zum Penzberger Seniorenzentrum. Doch ein Urteil gab es nicht: Es wird erst am 14. März verkündet. » SEITE 7

Hohenpeißenberg

Lastwagen rutscht von der B 472

Die winterlichen Straßenverhältnisse wurden am Sonntag gegen 9 Uhr einem Lastwagenfahrer zum Verhängnis. Nach Angaben der Polizeiinspektion Bad Tölz war der 34-jährige Hohenpeißenberger auf der Bundesstraße 472 in Richtung Bad Tölz unterwegs, als er kurz nach dem Ortsausgang von Bad Heilbrunn ins Rutschen geriet und von der Fahrbahn abkam. Der Fahrer blieb unverletzt.



Der Lkw landete im Straßengraben.

FOTO: ASS SCHWAN

Ausbildungskompass 2019: Neue Partner

Weilheim-Schongau – Welche Handwerksbetriebe in der Region bilden aus, welche Stärken muss ich für welchen Beruf mitbringen und wie viel verdiene ich eigentlich während der Ausbildung? Auch in diesem Jahr können sich Schüler wieder mit dem „Ausbildungskompass“ des Landkreises Weilheim-Schongau über mögliche Lehrstellen informieren.

Erscheinen wird die dritte Auflage für den Landkreis im Juni 2019. Unternehmen, die für das Ausbildungsjahr 2020 Bewerber suchen, können sich aktuell in den Katalog sowie in die Online-Suche aufnehmen lassen. „Schon eine Woche nach Beginn der Anmeldefrist hatten sich bereits über 100 Firmen bei uns gemeldet“, sagt Regionalmanagerin Judith Dangel bei einem Pressegespräch im Landratsamt. „Wir werden also sicher auch in diesem Jahr ein dickes Buch herausgeben können.“

In der letzten Auflage für 2018 waren über 180 Arbeitgeber aus der Region gelistet. Beim Überblick über 114 Berufsbilder konnten sich Interessenten einen Überblick verschaffen. „Der Ausbildungskompass ist auf jeden Fall ein Erfolgsmodell. Schüler und auch deren Eltern



Stolz auf die neue Auflage: (v. li.) Michael Schankweiler und Sandra Perzul (Agentur für Arbeit), Jens Wucherpfennig (IHK München und Oberbayern), Roland Streim (Kreishandwerkerschaft Oberland), Andreas Scharli („Energiewende Oberland“), Landrätin Andrea Jochner-Weiß, Frank Hübers (Handwerkskammer München und Oberbayern), Judith Dangel (Regionalmanagerin Weilheim-Schongau), Monika Uhl (Agentur „Marketing und Markenentwicklung“) präsentieren den Ausbildungskompass 2019.

FOTO: RUDER

können das Buch immer wieder in die Hand nehmen und darin blättern, um den passenden Arbeitgeber zu finden“, sagt Landrätin Andrea Jochner-Weiß. Auch nach Angeboten wie Ferienjobs oder Praktika könne gezielt gesucht werden.

Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich der Ausbildungskompass in diesem Jahr noch einmal weiterentwickelt. Als weiterer Mitstreiter für das Projekt konnte die Handwerkskammer München und Oberbayern gewonnen werden. Auch überregio-

nal hat der Katalog, der an den Schulen verteilt wird und unter anderem im Landratsamt in Weilheim ausliegt, Bekanntheit erlangt. In den Landkreisen Starnberg und Pfaffenhofen an der Ilm erscheint 2019 erstmals eine eigene Version. Die Arbeitgeber aus allen „Partnerregionen“ sind in der Online-Version unter www.mein-ausbildungskompass.de zu finden. „Über die Teilnahme unseres Nachbarlandkreises Starnberg freuen wir uns natürlich ganz besonders“, so die Landrätin. Sie hofft, möglichst vie-

le Arbeitgeber in der Region für das Projekt gewinnen zu können: „Die Chance, auf diese Weise Azubis zu finden, erhöht sich unglaublich.“

MARION NEUMANN

Die Anmeldefrist

für Unternehmen, die im „Ausbildungskompass“ für den Landkreis Weilheim-Schongau erscheinen möchten, endet am 22. Februar 2019. Möglich ist die Anmeldung gegen eine Gebühr von 60 Euro im Internet unter www.mein-ausbildungskompass.de.

Wilderer-Unwesen greift um sich

VOR 100 JAHREN Fleischration erhöht

Landkreis – Im vom Spartakusaufstand erschütterten Berlin waren immer noch Unruhen, so trat die am 19. Januar 1919 gewählte Nationalversammlung zu ihrer ersten Versammlung im Hoftheater der ruhigeren Thüringer Stadt Weimar zusammen. Hier wurde auftragsgemäß auch gleich die Erarbeitung der „Weimarer Verfassung“ in Angriff genommen.

In München versuchte das bei der Landtagswahl vernichtend abgestrafte Kabinett Kurt Eisners wenigstens, den aktuellen Problemen noch Herr zu werden. Es wurde aber von den Vertretern der MSPD um Auer zunehmend zum Rücktritt gedrängt. Eisner gab schließlich nach und wollte bei der konstituierenden Sitzung am 21. Februar 1919 zurücktreten, um den Weg zu einer neuen Koalitionsregierung frei zu machen. Die bayerischen Zeitungen berichteten in Schlagzeilen vom Tod der letzten bayerischen Königin Maria Theresia, die sich nach der Flucht aus München mit dem abgesetzten König Ludwig III. auf Schloss Wildenwarth im Chiemgau zurück-

gezogen hatte. Da die Alliierten die Blockade Deutschlands noch nicht aufgehoben haben, um den Druck auf Deutschland noch aufrecht zu halten, war die Ernährungslage noch nicht wesentlich besser geworden. Da das „Wilderer-Unwesen“ sich auch im Raum Weilheim ausbreitete, verkündeten die hiesigen Soldaten- und Bauernräte nachdrücklich, dass auch weiterhin die Jagd nur von den legitimierten Jagdpächtern ausgeübt werden dürfe. Aber immerhin konnte die wöchentliche Fleischration auf 300 Gramm pro Person erhöht werden, vorausgesetzt allerdings, der Berechtigte konnte sich dies auch leisten.

KLAUS GAST

Unsere Serie

Vor 101 Jahren entstand die Weimarer Republik als erste deutsche Demokratie. Kreisheimatpfleger Klaus Gast erinnert an diese spannende Phase der Geschichte und geht auf Spurensuche, wie die Menschen im Pfaffenwinkel die damaligen Geschehnisse erlebt haben.